

Eignung der Ratsgaststätte als neue Galerie

Das historische Gebäude im Stadtkern neben dem Rathaus erscheint für eine Städtische Galerie der Stadt sehr geeignet. Die besondere Lage im Stadtkern wird zahlreiche Besucher anziehen. Nicht selten buchen Urlauber auch nach kulturellen Angeboten ihr Urlaubsziel oder kommen als Tagesgäste aus den benachbarten Siedlungsstellen. Besondere Ausstellungen an besonderen Orten holen zudem Interessierte aus anderen Teilen Ostfrieslands in unsere Stadt, die in Esens nebenbei bummeln, einkaufen und Kaffee trinken.

Nach Sichtung der Baupläne und einer Ortsbesichtigung erkläre ich die Räumlichkeiten im Parterre für geeignet. Die recht gepflegten Räume sind mit wenig Aufwand als Galerie nutzbar. Durch eine dünne Trennwand an dem breiten Treppenaufgang gewänne man zusätzliche Flächen zur Präsentation von Bildern und würde damit gleichzeitig eine Isolierung erreichen, welche die Raumtemperatur in den Ausstellungsräumen sichern helfe. Für die Präsentation von Bildern stehen in der umlaufenden Wandfläche unter Mitnutzung der jetzigen Küche mindestens 38 lfd. Meter zur Verfügung. Ein Podest/Sockel mit der abgehängten Decke im E.G. könnte mit einem Tisch und ein paar Stühlen besonders zum Verweilen genutzt werden oder auch durch Vorhänge als kleines Extrakabinett mit Grafiken ausgestattet werden.

Vorhanden sind auch Toiletten sowie ein Abstellraum für Bilder und Objekte. Ein vorhandener kleiner Nebenraum dient als Lager für Rahmen, Plakate, Bilder usw. so wie der bisherige Nebenraum im Müllerhaus. Installiert werden müssten Galerieleiste und Lampen zum Ausleuchten der Objekte.

Der Eingangsbereich (jetzt mit Speisekarten bestückt) kann mit Veranstaltungsinformationen der Stadt bestückt werden.

Für den Betrieb als Galerie könnte man zeitnah in Esens einen Kunstverein gründen, der auch Fördergelder einwerben kann. Die Finanzierung der Galerie würde ergänzend durch Eintrittsgelder, Mitgliedbeiträge, Zuschüsse von Institutionen und Spenden gesichert werden. Die Aufsicht würden Mitglieder des Kunstvereins organisieren und mittragen. Gegen ein kleines Entgelt (1-Euro-Jobber, ältere Schüler, NIGE) könnten weitere Unterstützer gewonnen werden. Ebenso ist eine Beteiligung der ausstellenden Künstler vorstellbar, sofern sie in der Nähe wohnen. Die Öffnungszeiten würden an mehreren Tagen in der Woche garantiert werden.

Denkbar sind in den (Galerie)räumen auch Lesungen oder sonstige kleine Veranstaltungen. Dadurch wird das Haus zusätzlich belebt und der Ahnensaal im Rathaus vielleicht entlastet. Als "Kleines Kunstkabinett im Stadthaus" könnte es ostfrieslandweit und für den Kurort ein Kleinod werden.

Besonders wichtig ist bei der Planung eine Hinzuziehung von Experten der Region, die wertvolle Tipps beisteuern könnten. Zu denken ist da am Mitarbeiter des Ostfriesischen Landesmuseums Emden, der ostfriesischen Kunsthallen, des Kunsthauses Leer und der Ostfriesischen Landschaft.

Von der Zielrichtung her ist für die Ausstellungen eine Mischung aus regionaler, „nationaler“ und internationaler Kunst angebracht. Es sollte Themenausstellungen geben (Landschaften, Stilleben, Porträt ebenso wie regionale Themen (Worpsweder Künstler, Brücke-Künstler in Dangast, Bremer Künstler, Oldenburger Künstler usw. sowie Klassiker aus dem nahen Umfeld: Franz Radziwill, Bernhard Winter u.a.), aber gelegentlich auch internationale Publikumsлюбlinge wie Chagall, Hundertwasser, Nolde usw. Darüber hinaus eingeladen werden könnten z. B. Mitglieder des BBK Ostfriesland und Oldenburg. Ebenso könnten Exponate aus privaten Sammlungen gezeigt werden:

Sammlung Hans Kolde, Juist, Druckgraphik-Sammlung Rokahr, Esens, Sammlung der Stadt Esens u.a..
Auch Esenser Künstler sollten nach und nach, über die Jahre verteilt, dort ausstellen können, in der
Wintersaison und unter bestimmten Themen beispielsweise wäre es denkbar, dass die
Fördermitglieder unter Absprache mit dem Leitungsteam etwas organisieren.

Aus der Zusammenarbeit mit Museen und Galerien können sich darüber hinaus vielleicht auch
Übernahmen kompletter Ausstellungen ergeben. Durch die Organisation der Städtischen Galerie
Müllerhaus seit 20

Insgesamt könnte man das Ausstellungsgeschehen durch Begleitveranstaltungen beleben:
Zusammenarbeit mit Schulen, regelmäßige Führungen durch besondere Ausstellungen, Lesungen,
Vorträge, vielleicht auch Workshops .

Das Müllerhaus wurde 1998 als Städtische Galerie eingerichtet und trägt seinen Namen seit 2001.
Frau Erwine Offermann zeigte sehr anspruchsvolle Ausstellungen und erreichte überregionales
Interesse und Beachtung. Ich führe die Ausstellungen jetzt im vierten Jahr und habe viele Kontakte zu
Künstlern und wichtigen Institutionen für eine gute Zusammenarbeit. Eine weiterführende
Ausstellungstätigkeit und Kontinuität nach einer einjährigen Pause durch geplante
Sanierungsarbeiten im Stadthaus halte ich für wünschenswert.

Ida Oelke

6.3.2013